

Krankheit befallen und war viele Tage bettlägerig. . . . Aber noch kaum von seiner Schwäche wieder völlig genesen, eilte er nach Worms; wo er mit großem Gepränge von den Bürgern in die Stadt aufgenommen wurde. Denn diese hatten kurz zuvor . . . die Leute des Bischofs, welche seinen Einzug zu hindern versuchten, aus der Stadt vertrieben und würden den Bischof selbst, wenn er nicht zeitig, in schleuniger Flucht ent schlüpfend, die Stadt verlassen hätte, ergriffen und dem Könige als Gefangenen ausgeliefert haben. Bei seiner Ankunft also kamen sie ihm bewaffnet und gerüstet entgegen, . . . um durch den Anblick ihrer Menge, durch ihre Wehrhaftigkeit, durch die Zahl ihrer kampfbereiten jungen Mannschaft ihm bemerklich zu machen, wie große Hoffnung er in seinem Mißgeschick auf sie setzen sollte. Ihre Dienste versprechen sie ihm willig, verpflichten sich eidlich, erboten sich die Kosten der Kriegführung ein jeder aus seinem Vermögen . . . darzubringen und beteuern ihm, daß sie Zeit ihres Lebens für seine Ehre mit Hingebung

71 streiten würden. So gewann der König diese so feste Stadt und sie war für ihn von nun an der Waffenplatz des Krieges, die Burg des Reichs und . . . der sicherste Zufluchtsort, weil sie sehr volkreich, durch die Festigkeit ihrer Mauern unbezwinglich, durch die Fruchtbarkeit der umliegenden Gegenden sehr reich und mit allen Kriegsbedürfnissen bis zum Uebersflusse versehen war.

Lamberts Jahrbücher 148 u. 149.

72 . . . „Nun haben wir die Einwohner der Stadt Worms einer nicht gewöhnlichen sondern der höchsten, einer besonderen Belohnung würdig erachtet, . . . weil sie uns im schwersten Aufruhr des Reiches mit unerschütterlicher, mit einziger Treue angehangen haben, ohne daß wir . . . in eine so ausgezeichnete Treue uns eingeschmeichelt hätten — und ausgezeichnet nennen wir um dessentwillen die Gesinnung, weil die Bürgerschaft allein zu einer Zeit, wo alle Fürsten unseres Reiches in schmachtvoller Gewissenlosigkeit uns nach unserem Leben standen, . . . einer Welt zum Trost die Treue gegen uns hochhielten; denn während alle anderen Städte wider unsere Ankunft die Tore schlossen, . . . sparte allein die einhellige Ergebenheit der Bürgerschaft von Worms den Schutz ihrer Waffenmacht zu unserem Empfange auf. . . . Möchten doch alle dem König die Treue zu wahren an ihrem Vorbilde lernen, die nun zu ihrem eigenen Wohl des Königs Milde an sich erfahren!“¹⁾

Gundlach II, 257 u. 258.

73 Diese so angekündigte Vergünstigung bestand in der Erlassung der Zahlung des Zolls, welchen die Wormser Juden und übrige Angehörige der Stadt an allen der königlichen Gewalt zugehörten Stätten bei der Berührung der Orte hatten errichten müssen, nämlich zu Frankfurt, dann am Rheine zu Boppard und Hammerstein, weiter östlich landeinwärts zu Dortmund, endlich zu Goslar und zu Enger, an der von der Weser westlich zur Ems führenden Straße.

Meyer v. Konow II, 314.

74 Der siegreiche Aufstand der Wormser . . . stand nicht mehr

¹⁾ Aus der vom Kanzleibeamten Gottschalk verfaßten Urkunde des Königs, die noch heute im Wormser Stadtarchiv aufbewahrt wird.